

# Weiterbildung mit Händen

Wer taub ist, kann viele Weiterbildungsangebote nicht nutzen. KommBi macht es möglich.

**Innsbruck** – „Ein Promille der Tiroler Bevölkerung, also rund 720 Personen, kann am heimischen Bildungsangebot, wie etwa jenem des Wifi oder des Bfi, nicht teilnehmen, weil sie gehörlos, schwerhörig sind oder Cochlea-Implantate (CI) gegen Hörverlust tragen“, berichtet Monika Mück-Egg, Projektleiterin von KommBi. Viele Betroffene würden auch am Arbeitsmarkt scheitern, weil sie eben in ihrer Kommunikationsfähigkeit eingeschränkt sind. Kollegen oder Vorgesetzte hätten oft den Eindruck, „dass der nicht zuhört, kein Interesse hat und dann geht's meist los mit den Konflikten“, erzählt die Projektleiterin.

Die Scham der Betroffenen sei dabei oft groß. Nicht wenige würden selbst vor der eigenen

Familie und dem Freundeskreis verschweigen, dass ihre Hörfähigkeit eingeschränkt ist oder sie nur mehr kaum bis gar nichts hören.

Mit den Angeboten von KommBi (Kommunikations- und Bildungszentrum für Gehörlose, Schwerhörige und CI-Träger) soll erreicht werden, „dass die Betroffenen selbstbewusster mit ihrer Beeinträchtigung umgehen“, sagt Mück-Egg. „Wir vermitteln hier keine Jobs, das ist Aufgabe der Arbeitsassistenten und des Jobcoaching.“

Das Angebot von KommBi reicht von Persönlichkeits-schulungen über Zielfindung, der Bewerbungswerkstatt bis hin zu Alphabetisierungskursen. In Anspruch nehmen kann das kostenlose KommBi-



**„Betroffene sollen auch schöne Berufe erlernen können und nicht einfachen Arbeiten nachgehen müssen.“**

Monika Mück-Egg  
(Projektleiterin)

Foto: Hannes Senfter

Angebot wer 15 Jahre alt ist und einen Behinderungsgrad von 30 % nachweisen kann. Wenn es sich bei der Maßnahme um eine arbeitsbezogene handelt, dann übernimmt das Sozialministeriumservice die Kosten der Ausbildung zur Gänze.

„Hörbeeinträchtigung sieht man nicht“, sagt Mück-Egg, Tirols einzige gehörlose Projektleiterin. Die Medizin versuche nur zu reparieren, schaue aber nicht auf die Menschen. Vielen fehle etwa die Fähigkeit, sich durch Gebärdensprache auszudrücken. „Aber Betroffene sollen auch schöne Berufe erlernen können und nicht einer einfachen Arbeit nachgehen müssen – ohne Spaß und Freude bis zu ihrer Pension“, wünscht sich Mück-Egg und berichtet von einem aktuellen Fall: Eine gut ausgebildete Frau habe inzwischen resigniert und trotz bester Ausbildung und Zeugnissen, eine Stelle als Reinigungskraft angenommen. Auskünfte und Hilfestellungen bietet: [kommbi@gehorerlos-tirol.at](http://kommbi@gehorerlos-tirol.at) (*maba*)



Ohne entsprechende Unterstützung durch Gebärdendolmetscher kann ein Hörbeeinträchtigter das meiste Bildungsangebot nicht nutzen. Foto: iStock/humonia